

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radenrömmel, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil & Co., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 141

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto

Halver

Donnerstag, den 19. Juni

Erscheint wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschichte im Wochenbild“, „Larmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, — „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1930

Die heutige Ausgabe umfasst 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer hat dem Reichskanzler sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

* Der englische Ministerpräsident hat eine Konferenz zwischen Regierungsmitgliedern und Städtevertretern zur Beratung von Maßnahmen gegen die katastrophale Arbeitslosigkeit einberufen.

* Von schwedischer Seite wird mitgeteilt, daß die Aussichten für das Zustandekommen des Zeppelin-Nordpolfuges im Frühling 1931 günstig seien.

Amerikas Zollmauern.

Das unangenehmste bei Wahlversprechungen ist, daß eines schönen Tages der, von dem sie gemacht worden sind, nun auch vor die Notwendigkeit gestellt wird, sie erfüllen zu sollen. So geht es den jetzigen Präsidenten Hoover, geht es den Mehrheiten im Repräsentantenhaus und im Senat der Vereinigten Staaten. Vor der Wahl wurde die „Erhaltung der Wirtschaftsbüchse“ bzw. Hilfe in Wirtschaftsnöten versprochen, namentlich den arg bedrängten nordamerikanischen Farmern, und nun muß der damals ausgestellte Wechsel honoriert werden, zumal sich die Wirtschaftskonjunktur in den Vereinigten Staaten seitdem radikal zum Niedergang gewendet hat, selbst die tatkräftigsten, mit gewaltigen Mitteln geführten Aktionen diesen Niedergang zwar hemmen, aber nicht wieder zu einer entschiedenen Aufwärtsentwicklung führen konnten, obwohl sich der Präsident selbst sehr energisch an die Spitze der in den Kampf hineingeworfenen Kräfte gestellt hatte. Zum drittenmal ist an der New Yorker Börse ein schwerer Kurseinbruch erfolgt und die zum Hochschutzzoll gesteigerte, vom Präsidenten genehmigte Neubelastung des Imports soll das Heilmittel in der Not abgeben.

In Genf haben ein paar internationale Wirtschaftskonferenzen stattgefunden — Amerika war, wie üblich, offiziell nicht dabei! —, sind allerhand Beschlüsse gefaßt worden über Zollfrieden, wurden mehr oder weniger gute Reden gehalten über die Notwendigkeit eines künftigen Abbaues der Zollmauern. Nur nutzen wird dies alles nichts oder nur wenig. Eine Welle von Hochschutzzolltendenzen geht durch die Welt. In England hat man in einflussreichen Kreisen sogar noch viel weiter gesteckte Ziele, nämlich die eines allenglischen Wirtschafts- und Zollimperiums, die in scharfem Gegensatz auch zu den hier und da auftauchenden Plänen eines zollpolitisch geeinten Europas stehen, — und nun ist das in Schutzfragen nie sehr zurückhaltende Nordamerika einen gewaltigen Schritt auf diesem Wege vorwärtsgegangen. Und das geschieht derart radikal, daß man den Termin für die Inkraftsetzung des neuen Zolltarifs nicht etwa noch etwas hinausschiebt, wie das sonst zu geschehen pflegt, sondern ihn bereits in wenigen Tagen gültig werden läßt.

Ziel der amerikanischen Zollserhöhung ist der fast zur Prohibition gesteigerte Zollsatz für alle Rohstoffe und Halbfertigfabrikate agrarischen Ursprungs. Dazu sind aber auch Textilien jeder Art zu rechnen, offenbar, weil die Vereinigten Staaten für den Absatz der einheimischen Wolle, Baumwolle, Seide, Kunstseide usw. bessere Bedingungen schaffen wollen. Eine ganze Reihe von Waren jeder Art, die bisher zollfrei waren, werden jetzt durch teilweise recht hohe Einfuhrzölle belastet. Ein paar Ermäßigungen wie bei den Zöllen auf Automobile und — eingeschiffene Diamanten sind natürlich demgegenüber von gar keiner Bedeutung. Aber es kommt bei dieser ganzen Hochschutzzollpolitik vor allem darauf an, der Agrarkrise Herr zu werden, und deswegen nimmt man mit in Kauf, daß die Kosten der dadurch herbeigeführten Preiserhöhung natürlich auf die Schultern des breiten Verbrauchs fallen. Kanada und Argentinien Konkurrenz soll hier möglichst weitgehend eingeschränkt werden. Was aber bei dieser Sache noch viel schlimmer ist, sind die Bestrebungen, überhaupt jede Auslandsware fernzuhalten durch entsprechende zollpolitische Maßnahmen — dann nämlich, wenn diese Ware in derselben Güte und nicht teurer in den „Staaten“ selbst hergestellt werden kann oder hergestellt wird. Amerika ist ja immer sehr schnell mit dem Vorwurf des „Warendumpings“ zur Hand, wenn es sich um billigere europäische Güter handelt; dann heißt es — Deutschlands Eisenindustrie weiß ein Lied davon zu singen — immer gleich, die Ware werde nach Amerika unter Selbstkostenpreis oder unter Zuhilfenahme offener oder heimlicher Staatssubventionen exportiert. Das hat „drüben“ bereits zu der Forderung geführt, die Kosten der Herstellung solcher Waren durch amerikanische Kontrollbeamte in den europäischen Fabriken nachzuprüfen, immer mit der Drohung, im Weigerungsfalle die Einfuhr der betreffenden Ware in Amerika überhaupt unmöglich zu machen.

Es ist von ein paar Dutzend Staaten — auch Deutschland war darunter — Protest eingelegt worden; genügt hat es nichts. Gegenmaßnahmen werden angedroht — wie weit diese Drohungen Wirklichkeit werden können, wird wohl schon durch die Tatsache illustriert, daß die Vereinigten Staaten die Geldgeber der Welt sind und daher tausend Mittel haben, solchen Gegenmaßnahmen sofort ein halt entgegenzustellen. Was soll z. B. Deutschland, das natürlich auch zu den Leidtragenden gehören wird, dagegen tun, wenn es doch wie alle Welt den amerikanischen Geldmarkt mit Anleihenwünschen bestürmt?

Rücktrittsgesuch Moldenhauers

Der Reichsfinanzminister zurückgetreten.

Auf Wunsch seiner Parteifreunde.

Auf die Stellung des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer ist am Mittwoch ein neuer Angriff unternommen worden. Der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Abg. Dr. Scholz, hatte mit seinem Fraktionsgenossen, dem Reichsfinanzminister, mehrere Unterredungen, in denen er Dr. Moldenhauer nahelegte, auf seinen Ministerposten zu verzichten. Die Deutsche Volkspartei will sich durch den Rücktritt des Reichsfinanzministers von diesem distanzieren, um jede Verantwortung für die Idee des Notopfers, die in der Öffentlichkeit so große Erregung



Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer, der amstretende Mann der letzten Tage.

herborgehoben hat, von sich zu weisen. Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer behielt sich seinem Fraktionsführer gegenüber seine endgültige Stellungnahme vor, bis eine Entscheidung im Reichsratsausschuß gefallen sei, der sich mit den Deckungsvorlagen der Regierung beschäftigte. Nachdem auch der Reichsratsausschuß sich gegen die Moldenhauerschen Pläne ausgesprochen hatte, stellte Dr. Moldenhauer dem Reichskanzler sein Portefeuille zur Verfügung. Das Kabinett, das für Mittwochabend zu einer Sitzung einberufen war, um sich mit der Frage zu beschäftigen, ob das Reichsministerium für die besetzten Gebiete schon im Oktober d. J. aufgelöst werden oder zur weiteren Abwicklung der Geschäfte noch bis zum 31. März 1931 bestehen bleiben soll, befaßte sich auch mit dem Rücktrittsgesuch Moldenhauers.

Abgelehnt!

Die Deckungsvorschläge vor dem Reichsrat. Die Reichsratsausschüsse begannen am Mittwoch die Beratung der Deckungsvorlagen der Reichsregierung ein-

schließlich des Gesetzes über die Reform der Arbeitslosenversicherung.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer erklärte zur Begründung der Deckungsvorlagen, daß eine geordnete Finanzpolitik die Abdeckung des Fehlbeitrages unbedingt erforderlich mache, wenn der deutsche Kredit nicht schweren Schäden erleiden solle. Eine Erhöhung der indirekten Steuern sei nur in bescheidenem Maße möglich, weil von einem solchen Vorgehen eher Mindererträge zu erwarten seien. Auch eine Neubelastung der Wirtschaft mit direkten Steuern sei unmöglich. Deshalb sei der Gedanke entstanden, die Festbeträge zu einer Reichshilfe heranzuziehen. Nur sehr schweren Herzens habe er sich zu diesem Entschluß durchgerungen. Die Reichshilfe sei nur ein Teil des großen Programms, dessen Endziel die Überwindung der schweren Wirtschaftskrise sei. Dieses Gesamtprogramm laufe darauf hinaus, auf der ganzen Linie zu einer sparsamen Wirtschaft zu gelangen. Die Vorschläge zur Reform der Arbeitslosen- und Krankenversicherung seien nur die erste Etappe auf dem Wege zu einer großen Reform der Sozialversicherung überhaupt. Auf dem ganzen Gebiet der Produktion müsse eine Senkung der Löhne und der Preise erreicht werden. Werde das Deckungsprogramm abgelehnt, so bleibe nur die Möglichkeit, entweder den Haushalt ungedeckt zu lassen oder zu produktionshemmenden Steuern zu greifen.

Der Ausschuß des Reichsrates hat die Vorlage der Reichsregierung über das Notopfer mit großer Mehrheit abgelehnt. Der preussische Antrag drang ebenfalls nicht durch. Für die Reichsregierung ist dadurch eine schwierige Situation entstanden. Sie muß entweder eine Doppelvorlage einbringen oder dem Wunsche des Reichsrats entsprechend neue Vorschläge zur Deckung des Defizits machen.

Hindenburg soll entscheiden.

Kabinett versucht Moldenhauer zu halten.

Über die Sitzung des Reichskabinetts am Mittwochabend wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: Das Reichskabinett beschäftigte sich mit dem Rücktrittsgesuch des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer und bat ihn einmütig, von diesem Gesuch Abstand zu nehmen. Da der Reichsfinanzminister demgegenüber auf seinem Rücktrittsgesuch beharrte, wird der Reichskanzler dem Reichspräsidenten Vortrag halten. Reichspräsident von Hindenburg weißt zurzeit bekanntlich auf seinem Gute Rastenberg in Ostpreußen.

Dem Vernehmen nach wird Reichskanzler Dr. Brüning baldmöglichst mit dem Reichspräsidenten Fühlung nehmen. Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer amtiert zunächst noch weiter.

Wie zu dem amtlichen Kommuniqué weiter zuverlässig verlautet, hat sich der Reichskanzler im Kabinett vorbehalten, welche Empfehlungen er dem Reichspräsidenten für die Behandlung des angebotenen Rücktrittsgesuches Dr. Moldenhauers geben wird. In politischen Kreisen vermutet man, daß der Reichskanzler sich unter seinen Umständen von Dr. Moldenhauer trennen will. Das würde bedeuten, daß das Reichskabinett gegenwärtig wieder stärker als in den letzten Wochen mit dem Gedanken umgeht, die von ihm für erforderlich gehaltenen Maßnahmen nötigenfalls mit Hilfe des Artikels 48 durchzusetzen.

hauptsächlich auf das erste Vierteljahr infolge der Grippe und des harten Winters.

Uniformen und geistige Ziele.

Im Hauptausschuß des Bayerischen Landtages sprach sich der deutsche nationale Abgeordnete Hilpert, dessen Partei der Regierungskoalition angehört, heftig gegen das Verbot der nationalsozialistischen Uniformen aus. Er behauptete, in weitesten Kreisen Bayerns habe das Verbot Empörung hervorgerufen. Innenminister Dr. Stübe erwiderte, es sei Pflicht des Polizeiministers, dafür zu sorgen, daß dem Krieg im Innern endlich Einhalt geboten werde. Zu neun Zehnteln erfolgten die Zusammenstöße bei Umzügen in Uniform. Keinesfalls werde sich die Polizei auf der Nase herumtanzen lassen. Die Uniform dürfe schließlich auch nicht die Hauptsache sein. Er habe bisher gemeint, der Geist, das Ziel der Organisation sei die Hauptsache. Gegen den Stahlhelm habe er nichts, wohl aber müsse er sich gegen den Führer des bayerischen Stahlhelms, Oberst von Lenz, wenden.

Franzosen.

Milliardenkredit für die „nationale“ Verteidigung.

Auf Grund der Beratungen des französischen Kammerausschusses für die finanzielle Seite der nationalen Verteidigung, an denen neben dem Kriegs- und Luftfahrtminister auch der Marineminister teilnahmen, plant die Regierung dem Vernehmen nach einen Zusatzkredit von einer Milliarde Frank für die nationale Verteidigung bei der Kammer zu beantragen.

Aus In- und Ausland

London. Es wird von neuem versucht, den in Scapa Flow im Juni 1919 versenkten deutschen Panzerkreuzer „Hindenburg“ zu heben. Ein Hebungversuch im Jahre 1926 war gescheitert; damit war seinerzeit der Betrag von 30 000 Pfund Sterling und die sechsmonatige Arbeit von 200 Mann verlorengegangen.

Kattowik. Im Schlesischen Sejm wurde nach einer lebhaften Debatte entgegen einem Antrag des Deutschen Klubs die deutsche Sprache ausgeschlossen.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Die Bevölkerungsbewegung im Jahre 1929.

Die Zahl der Eheschließungen im Jahre 1929 ist die gleiche geblieben wie im Jahre 1928, die Zahl der Lebendgeburten ist von 1 182 815 auf 1 146 706 gesunken. Die Zahl der Todesfälle hat sich von rund 740 000 auf rund 806 000 erhöht. Der Geburtenüberschuß ist somit von 443 000 auf 341 000 gesunken. Die Abnahme der Geburtenzahl wird auf einen Ausfall der Zeugungen während der Influenzaperidemie im ersten Vierteljahr und auf die erhöhte Sterblichkeit der Schwangeren in dieser Zeit zurückgeführt. Die Zunahme der Sterbefälle entfällt

Kirchen von Schweden, Norwegen, Dänemark, Finnland, Jugoslawien, Ungarn, die deutschen Gemeindeverbände in Ostland und Lettland, die Deutsch-Evangelische Kirche in Böhmen, Mähren und Schlesien, der Evangelische Kirchenbund der Tschechoslowakischen Republik, der Schweizerische Kirchenbund, die Föderation Protestante de France, die Eglise Chrétienne Missionnaire Belge, der Nationalrat der Evangelischen Freikirchen und die Kirche von Schottland, ferner von Übersee der etwa 30 Kirchengemeinschaften umschließende Amerikanische Kirchenbund und die Presbyterianische Kirche in Australien. Von bekannten kirchlichen Auslandsführern werden zugegen sein: der Domprobst von Lund (Schweden), der Bischof von Wiborg, Bischof Kölsch-Kruga, Professor D. Keller-Greif, der geistliche Inspektor der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Frankreich, Generalinspektor Baron von Radwanst-Budapest und andere.

Noch noch Zeppelin-Nordpolfahrt?

Für den Frühling 1931 in Aussicht genommen.

Der Vorsitzende der schwedischen Abteilung der Aero-artil, Professor Backlund in Uppsala, teilt in einem Schreiben an die schwedische Regierung mit, daß trotz des Todes von Frithjof Nansen die Aussichten für das Zustandekommen des Zeppelin-Nordpolfuges im Frühling 1931 günstig seien. Die Verhandlungen mit den Versicherungsgeellschaften hätten eine günstige Wendung genommen. Professor Backlund beantragte, daß die schwedische Regierung den gleichen Beitrag, den sie im vorigen Jahre für die arktische Luftforschung ausgesetzt hatte, auch jetzt verbürge.

Rönig Carols Zivilliste.

Ein Gesetzentwurf in der Rumänischen Kammer.

In der Rumänischen Kammer wurde ein Gesetzentwurf über die neue Zivilliste des königlichen Hauses eingebracht. Die Zivilliste König Carols wurde auf 40 Millionen Lei jährlich, die der Königinwitwe Maria auf 20 Millionen Lei, die der Königin Elena und die des Großfürstlichen Michael auf je 20 Millionen Lei jährlich festgesetzt. Demnächst sollen auch die Pensionen für die früheren Regenten, Patriarch Miron und Saragheanu, auf je 150 000 Lei monatlich festgesetzt werden.

Der kleine Korporal.

Der Woiwode Michael soll anlässlich seines neunten Geburtstages in die Armee eingereiht werden. Nach der Überlieferung wird er dann am folgenden Tage durch einen Tagesbefehl zum Korporal ernannt. Der Thronfolger soll in der Militärschule auch französischen Unterricht erhalten. Er spricht bisher nur Englisch und Rumänisch.

Soldaten sollen Milch trinken.

Kleine Reformen im ungarischen und im tschechischen Heer.

Der ungarische Kriegsminister hat angeordnet, daß bei der ungarischen Armee ein obligatorischer Milchkonsum eingeführt werde. Diese Verordnung soll angeblich nicht nur bei den Milchproduzenten, sondern auch bei den Soldaten Anklang finden, zumal die Milch zweifellos ein viel nahrhafteres Getränk als der schwarze Kaffee ist, den die Soldaten jetzt zum Frühstück bekommen.

Abgesehen hat sich vor kurzem auch der tschechoslowakische Kriegsminister mit dieser Frage beschäftigt. Es wurde ermittelt, daß eine tägliche Ration von einem halben Liter einen Mehrverbrauch von 75 000 Litern pro Tag bedeutet. Bei dem ungarischen Heeresstand ist die zu konsumierende Milchmenge natürlich viel geringer.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 19. Juni 1930.

Die Erdbeere herrscht.

Es ist Erdbeerzeit und, wie es scheint, reicher Erdbeeren. Das hat bestimmt der heiße Juni gemacht: er hat die Erdbeeren rascher reifen lassen, und nun sehen wir überall Bastkörbe und Weidenkörbe und zierliche Pappeller gefüllt mit den schönen roten Früchten, deren Anblick schon ein Genuß ist. Aber da muß zunächst etwas richtiggestellt werden: Wer mit der Botanik nicht genau Bescheid weiß, wird nicht wenig überrascht sein, wenn er hört, daß das, was wir als Erdbeere bezeichnen, eigentlich gar keine Beere, sondern nur eine „Scheinbeere“ ist. Was wir genießen, ist der fleischige und saftig gewordene Fruchtboden, in dem die kleinen Trockenfrüchtchen eingebettet sind. Aber das kann uns schließlich ganz egal sein, denn die Erdbeere bleibt eine gute Sache, auch wenn die Botaniker sie nicht als richtige Beere gelten lassen. Die Erdbeere ist fast über die ganze Erde verbreitet und es gibt davon eine stattliche Anzahl von Sorten, so daß man nicht in Verlegenheit zu kommen braucht, wenn man Erdbeeren essen will. Wilde kleine und gezähnte große Erdbeeren gibt es und Moos-Erdbeeren und Scharlach-Erdbeeren und Ananas-Erdbeeren und wer weiß was noch. Von jeder und seit man sie kennt, hat man der Erdbeere den Hof gemacht und viele haben sogar behauptet, daß sie ewige Jugend verleihe, indem sie die Alterseinschnürungen herabmindere und den Menschen frisch halte, so daß er eine andere Verjüngungstür nicht brauche. Andererseits darf nicht verschwiegen werden, daß für manche Menschen das Erdbeereessen mit Peinlichkeiten verbunden ist: sie bekommen dann eine Art Nesselausschlag, der an sich ungefährlich, aber mit unangenehmem Jucken und Kratzen verbunden ist. In welcher Form man die Erdbeeren genießt, ist gleichgültig — schmackhaft sind sie immer. Ungezuckert oder gezuckert, in Törtchen- oder Kuchengeform, teils mit, teils ohne Schlagobee, als Nus- und Marmelade — die Erdbeere hat in jeder Aufmachung ihre Freunde. Und wer schon gar nicht anders kann, der schüttet nach bewährten alten Rezepten einigen Wein darüber und führt sich die Erdbeere als Borscht zu Gemut. Auch gut und Prost!

□ **Päckchen, wie sie nicht sein sollen.** Die Post klagt darüber, daß jetzt häufig Päckchen mit Gegenständen aufgegeben werden, die unter dem Einfluß der Wärme leicht verderben oder Flüssigkeiten abgeben, wodurch andere Sendungen beschmutzt werden. Für die Absender können daraus leicht Weiterungen und Ersparungsverbindlichkeiten entstehen. Die Post ist auch berechtigt, derartige Sendungen von der Beförderung auszuschließen. Es empfiehlt sich daher, solche Gegenstände, wie Früchte, Beeren, Butter usw., in der heißen Jahreszeit in Päckchen nicht zu versenden. Auch zu anderer Jahreszeit ist es ratsam, eine Verpackung anzuwenden, bei der der Inhalt so gesichert ist, daß eine Beschädigung anderer Sendungen nicht vorzukommen kann.

Bericht über die Arbeitsmarktlage im Bereich des Arbeitsamtes Lüdenscheld

in der Zeit vom 1. 6. — 15. 6. 1930.

Der Arbeitsmarkt im Bezirk des Arbeitsamtes Lüdenscheld ist unverändert ungünstig. Die Zugänge an Arbeitsuchenden und Unterstützungsempfängern konnten durch

terer Zugang von 148 Arbeitsuchenden und 137 Hauptunterstützungsempfängern in der Berichtszeit zu verzeichnen ist. In der Metallindustrie war die Abschlußfähigkeit in fast allen Erzeugnissen sehr gering, desgleichen blieb die Lage im Baugewerbe, infolge der Kapitalknappheit, insbesondere der fehlenden Hauszinsmittel, unverändert ungünstig. Auch die Grauwackensteinbrüche mußten wegen Auftragsmangel Betriebsbeschränkungen vornehmen und zur Entlassung einer Anzahl Arbeiter schreiten.

Gezählt wurden am Stichtage:

Hauptunterstützungsempfänger	2981	(2885)
in der Arbeitslosenversicherung	518	(477)
in der Krisenfürsorge	55	(—)
Notstandsarbeiter	55	(—)
Arbeitsuchende ohne Unterstützung (einschl. der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger.	317	(361)
	3871	(3725)

Diese verteilen sich wie folgt:

		Hauptunter- stützungsempf.				Arbeitsuchende ohne Unterstützung		Zus.
		Arbeitsl.= Unterst.		Krisen= Unterst.				
		männl.	weibl.	männl.	weibl.			
Lüdenscheid	Stadt	612	205	187	15	145	1164	
Lüdenscheid	Amt	272	28	62	—	97	459	
Halver		140	20	40	1	11	212	
Kierspe		168	21	9	—	2	200	
Meinerzhagen		58	1	1	—	4	64	
Altena		334	30	90	1	12	467	
Werdohl		454	14	32	1	38	539	
Reutenrade		119	3	13	1	13	149	
Plettenberg	Stadt	245	5	22	1	27	300	
Plettenberg	Amt	162	3	23	—	17	205	
Herzfeld		87	—	19	—	6	112	
		2651	330	498	20	372	3871	

Halver

—l **Sonderwagen zur Kirmes in Halver.** Anlässlich der Kirmes in Halver am Sonntag, dem 22. Juni läßt die Kraftverkehr Wupper-Sieg A.G. einen Sonderwagen um 24 Uhr von Halver Richtung Lüdenscheld fahren. — Gleichzeitig wird auf die Straßenumleitung aufmerksam gemacht.

—l Einem hiesigen Landwirt war in letzter Zeit mehrfach Hafer abhanden gekommen. Vor einigen Tagen waren wiederum mehrere Säcke Hafer verschwunden. Die Polizei fahndete nach dem Täter, da man Verdacht schöpfte, konnten 4 Jtr. in einem einige hundert Meter entfernten Hause beschlagnahmt werden. Der mutmaßliche Täter wurde in Haft genommen.

—l Ein Vertrauensbruch schlimmster Art leistete sich dieser Tage ein junger Mann von hier. Der selbe war mit einem größeren Geldebetrage zur Bank geschickt um dort eine Einlösung vorzunehmen. Anstatt den Auftrag auszuführen, besuchte er mit dem Gelde mehrere Wirtschaften und setzte einen erheblichen Teil in Alkohol um. Ein größerer Teil des Geldes konnte noch sichergestellt werden.

Kierspe

—s **Festgottesdienste.** Aus Anlaß der Gustav-Adolf-Feier spricht in den Festgottesdiensten am kommenden Sonntag Herr Pfarrer Arndt aus Reddinghausen anstelle des verhinderten Herrn Pfarrer Heilmann aus Gladbeck. Der Gottesdienst in der Kirche beginnt zur gewohnten Stunde um 10½ Uhr, in Kierspe-Bhf. dagegen schon um 9 Uhr.

—s **Eine Sitzung der kirchlichen Gemeindevertretung** findet am Samstag dieser Woche nachmittags 4 Uhr in der Kirche statt. Auf der Tagesordnung steht Beratung über den Bau des kirchlichen Gebäudes in Kierspe-Bhf. sowie Zustandsetzung der kirchlichen Gebäude.

—s **Konsumantst.** Die Bestrebungen, hieselbst eine Verkaufsstelle einer Konsumantst. zu errichten, sind von Erfolg gewesen. Die Konsum- und Produktiv-Genossenschaft „Einigkeit“ Lüdenscheld hat im Laden des Herrn Albert Becker eine Verkaufsstelle eröffnet.

—s **Die diesjährige Kirmes** findet am Sonntag, den 13. und Montag, den 14. Juli statt.

Kierspe-Bhf.

—b Ein **schweres Verkehrsunfall** ereignete sich am Mittwoch gegen Abend wiederum an der gefährlichen Straßenkreuzung am Tannenbaum. Ein aus dem Ort, also von einer Seitenstraße kommender Personenwagen des Produktivhändlers A. B. aus Kierspe stieß mit einem aus Richtung Grünbaum kommenden Motorradfahrer derart zusammen, daß der Motorradfahrer quer über die Straße in den Straßengraben geschleudert wurde, wo er mit schweren Verletzungen liegen blieb. Herbeigeeilte Straßenpassanten trugen den Verletzten in die nahe Wirtschaft zum Tannenbaum. Der inzwischen herbeigerufene Dr. med. Schriever, sowie die hiesige Sanitätskolonne stellten einen Arm- und Beinbruch fest. Der Verunglückte, ein aus Dortmund stammender und bei einer augenblicklich in hiesiger Gegend beschäftigten Straßentierkolonne tätiger Arbeiter wurde sofort ins Lüdenschelder Krankenhaus transportiert. Da der Verletzte auch über innere Schmerzen klagte ist anzunehmen, daß die Verletzungen schwerer sind, als im Augenblick festzustellen war. Da an dieser gefährlichen und unübersichtlichen Straßenkreuzung immer wieder schwere Unfälle vorkommen, ist man in der Bürgerschaft sehr erregt darüber, daß man diese Gefahrenstelle an den Hauptverkehrszeiten nicht mit einem Verkehrsposten besetzt.

—b Daß auch beim Einfahren von Heu usw. die größte Vorsicht geboten erscheint, zeigt folgender Vorfall. Ein hiesiger Landwirt war mit dem Einfahren von Heu beschäftigt. Während des Heuaufladens ließ man das Pferd allein mit dem Wagen vorwärts fahren. Als nun das Pferd von Fliegen geplagt wurde, ging es mit dem vollen Wagen durch. Die zum Auflichten des Heues auf dem Wagen befindliche Magd konnte nicht von dem hohen Wagen herunter und mußte die schreckliche Fahrt mitmachen. Als das Pferd einen steilen Abhang hinab fuhr, flog die Magd in hohem Bogen zur Erde, wo sie bewußtlos liegen blieb. Man trug die Verunglückte in die Wohnung und stellte erfreulicherweise fest, daß sie keine nennenswerten Verletzungen erlitten hatte.

Schalksmühle

—)! Bei schönem Wetter unternimmt am Sonntag nachmittag der Kindergottesdienst eine Wanderung nach Reeswinkel. Abmarsch 2 Uhr von der Kirche.

Rönfahl

—c Sein 50jähriges Meister-Jubiläum im Ort Rönfahl begeht am Freitag, dem 20. d. M. der Schneidermeister Christian Prückent und entbieten wir diesem bei der Gelegenheit hochgeschätzten Herrn zu dem seltenen Jubiläum unsere herzlichsten Glückwünsche.

—c Infolge der anhaltenden trockenen Witterung macht sich wieder ein Wassermangel bemerkbar und ist das Oberdorf bereits seit einigen Tagen fast ohne Trinkwasser. Es wäre zu wünschen, wenn hier bald Abhilfe geschaffen würde, da letztere nicht außerhalb des Bereichs der Möglichkeit liegt.

Balbert, 18. Juni. Eine Windhose brauste vorgestern zwischen Balbert und Hörsinghausen dahin, nahm in einer Wiese das in Haufen liegende Heu hoch und wirbelte es durch die Luft, sodaß es zum Teil erst in Nordhellen und Hengstenberg landete. Die Gewalt des Sturmes läßt sich daran erkennen, daß es sich schätzungsweise um einen schweren Wagen Heu handelt.

Mülheim (Ruhr), 17. Juni. Kopf einer Frauenleiche in der Ruhr gefunden. Von einem Arbeiter des Wasserwerkes, der sich auf dem Weg zu seiner Arbeitsstätte befand, wurde heute vormittag am westlichen Ufer, in der Ruhr treibend, etwa 145 m nördlich der Eisenbahnbrücke Styrum-Kettwig, der Kopf einer Frau gefunden. Es handelt sich anscheinend um eine jüngere Person mit dunkel-blondem Haar (Bubikopf, Herrenschnitt), kleinen anliegenden Ohren und spitzer Nase. Auf der linken Stirnseite befindet sich eine größere blutunterlaufene Wunde. Der Kopf ist in Kehlkopfhöhe vom Rumpf getrennt, Halswirbelteile sind nicht sichtbar. Die Wundränder sind etwas gezackt. An den noch sichtbaren Halsstellen befinden sich leichte Schnittwunden in der Haut. Andere Körperteile sind bisher noch nicht gefunden. Der Kopf ist gut erhalten und hat höchstens acht Tage im Wasser gelegen. Ob ein Unfall oder ein Verbrechen vorliegt, wird zur Zeit noch untersucht. Auf die Nachricht von der Vergung des Frauenkopfes hin begab sich ein Beamter der zentralen Mordkommission Ruhrgebiet aus Essen sofort nach Mülheim, um sich an den Ermittlungen zu beteiligen. Nach Feststellungen der Mülheimer Kriminalpolizei ist in Mülheim eine Person in den letzten acht Tagen nicht vermisst, so daß anzunehmen ist, daß es sich bei der Toten um eine Auswärtige handelt.

Duisburg, 18. Juni. Ein grausiger Fund. Ein Frauenrumpf aus dem Rhein gelandet. Heute morgen wurde in einem Sack eingenäht im Rheine an der Mühlenweide in Ruhrort ein Frauenrumpf gefunden. Wahrscheinlich gehört der Rumpf zu dem in Mülheim in der Ruhr aufgefundenen Kopf. Die zentrale Mordkommission aus Essen hat die Ermittlungen aufgenommen.

Der Luftverkehr der Zukunft.

Der Flugtag, kommenden Sonntag, den 22. Juni, auf dem Flugplatz bei der Tings-Vinde in Kierspe veranlaßt dazu, einen Ausblick zu tun auf die Bedeutung des Flugwesens im zukünftigen Verkehr. Es ist eine allgemeine Tatsache, daß eine Neuerung erst das Vertrauen breizen Kreise erringen muß, ehe es volkstümlich wird. Diesem Gedanken, die Luftfahrt volkstümlich zu machen, dient in erster Linie die Flugveranstaltung. Im allgemeinen ist die Flugzeugkonstruktion über das Ziel hinaus geschossen, d. h., man hat in den vielmotorigen Maschinen unrentable Einrichtungen geschaffen und die Zukunft wird lehren, daß man andere Wege beschreiten muß. Schon oft hat ein kleiner Anfang die Ursache zu einem großen Fortschritt gebildet. Diese Tatsache wird uns am kommenden Sonntag in dem Schleppzug des allbekannten Segelfliegers Epenlaub vorgeführt werden. Epenlaub war der erste, der überhaupt auf den Gedanken kam, ein Segelflugzeug mit einem Motorflugzeug zu verbinden und dadurch Lasten in die Luft zu heben. Tatsächlich ist eine Motormaschine dadurch in der Lage viel höher Lasten fortzubewegen als durch die eigene Hubkraft. Der Gedanke liegt nicht weit, daß in Zukunft ganze Schleppzüge die Luft durchziehen und sowohl in der Beförderung von Gütern als auch Personen eine bedeutende Rolle spielen werden.

Das Anhängerflugzeug wird zukünftig in den Flughäfen beladen, auf die Motormaschine warten, von dieser hochgeschleppt und dann selbstständig in einem anderen Flughafen landen, ohne daß die Motormaschine den Boden dort berührt.

Außerdem wird auf dem Flugplatz die Entwicklung des Kleinflugzeuges zu sehen sein. Auch hier ist der Segelflieger Epenlaub mit einer eigenen Konstruktion vertreten und das allgemein beliebte schmale Klemm-Daimler-Flugzeug wird als ein Muster des heutigen Kleinflugzeuges zu sehen sein.

Interessant ist auch, daß Epenlaub in ein derartiges Anhängerflugzeug Raketen einbaut, wodurch ihm in Düsseldorf als erster im freien Flug der Raketenflug geglückt ist. Von allergrößtem Interesse für die Schaulustigen wird aber die hohe Schule des Fliegens sein. Wer im v. J. die Kunstflüge des Piloten Kern während der Flugveranstaltung im Herbst sah, der wird wissen, daß auch in diesem Jahr nur etwas Erlebens geboten wird. Die hohe Schule des Fliegens ist überaus notwendig und hat mit Akrobatik nicht das geringste zu tun, denn nur auf diese Art und Weise ist es möglich, die Möglichkeiten des Fliegens voll und ganz zu erschöpfen. In der Fliegerei muß überhaupt alles praktisch erprobt werden, weil das meiste der fliegerischen Technik nicht zu berechnen ist.

Die Leistungen werden aber in diesem Jahr um ein gutes Stück überboten werden. Das ist sicherlich einerseits dem stärkeren Motor, den die Maschine jetzt besitzt, zu danken, andererseits aber auch der bedeutend erweiterten Erfahrung, die die Fliegerei in diesem Jahr gemacht hat, zuzuschreiben.

Als Zugabe wird die bekannte Fallschirmfliegerin Kläre Lange wieder einen Absprung aus der Sportmaschine Kerns machen.

Als etwas einzigartiges in der Fliegerei heutzutage überhaupt stellen sich Kerns Rückenflüge dar, die bisher in einer derartig geringen Höhe, ebenso wie seine Loopings, noch nicht gezeigt wurden. Wer die glänzenden Begutachtungen der Berliner Zeitungen liest, hat eine Gewähr dafür, daß am Sonntag etwas geboten wird, was nur in den größten Städten heutzutage auf dem Programm der fliegerischen Veranstaltungen steht.

Wir danken es teils einem persönlichen Entgegenkommen von Seiten der Kern-Luftbild Düsseldorf, daß diese Art Veranstaltung bei uns stattfindet und jeder sollte sich

...immer lockeres Haar!
Schwarzkopf Schaumpon 208
(„Extra“ mit Haarglanz-Pulver 308)

darauf besinnen, daß er in seinem Teile diese Veranstaltung unterstützt, daß uns auch für die Zukunft derartige Veranstaltungen gesichert sind.

Generalversammlung der Kreis Altenaer Eisenbahn.

Lüdenscheid, 18. Juni. Im Amtshaus fand gestern unter der Leitung des Generaldirektors Dr. Jockusch, (Elektromark) Hagen, die ordentliche Generalversammlung der Kreis Altenaer Eisenbahn-N.G. statt. Die Versammlung gedachte zunächst zweier um die Gesellschaft sehr verdienstlicher Männer, die im Laufe des Geschäftsjahres 1929 gestorben sind: Generaldirektor Overmann, Hagen, der 6 Jahre lang dem Aufsichtsrat angehörte, und Eisenbahndirektor Hubendick, der 42 Jahre lang in Diensten der KAE. gestanden hat.

Aus dem Bericht des Vorstandes ist bemerkenswert, daß die Personenbeförderung auf den Linien der KAE. zugenommen, dagegen die Güterbeförderung abgenommen hat. Das Ergebnis ist dadurch nicht gerade günstig beeinflusst worden. Ebenso haben größere Instandsetzungsarbeiten an den Benneufeln bedeutende Ausgaben erfordert. Die mit 2388 129,26 RM. abschließende Bilanz weist die Bahnanlagen mit 1696 656,30 RM. aus und die Beteiligung an der Mark-Sauerland mit 74 000 RM. Das Aktienkapital beträgt 1 470 000 RM., die gesetzliche Rücklage ist mit 87 745 RM. und die Rücklage für Erneuerungen mit 134 966,20 RM. beziffert. Vom Wiederaufbaudarlehen für die Strecke Carthausen-Halber sind noch 145 643 RM. zu tilgen. Einschließlich eines Gewinnvortrages aus 1928 beläuft sich der Gewinn auf 29 139 RM.

Die reinen Betriebseinnahmen beliefen sich auf 1 226 171,59 RM., die reinen Betriebsausgaben auf 999 352,63 RM.

Der Gewinn wird wie folgt verteilt: Gesetzliche Rücklage 1215,30 RM.; Rückstellung zur Tilgung ausgewerkter Schuldverschreibungen 12 762 RM.; an die gesetzliche Rücklage zum Ausgleich des Darlehens an die Kraftverkehr Mark-Sauerland, G. m. b. H. 6660 RM.; Vortrag auf neue Rechnung 6501,67 RM.

Dem Vorstände wie dem Aufsichtsrat wurde ohne jede Erörterung Entlastung erteilt. Die notwendig gewordenen Wahlen wurden einstimmig getätigt. Danach wurde Generaldirektor Dr. Jockusch für Elektromark (an Stelle Overmanns) in den Aufsichtsrat gewählt. Für Oberbürgermeister a. D. Cuno, Hagen, der seinen Aufsichtsratsposten niederlegte, wurde Oberbürgermeister Dr. Maabe, Hagen, gewählt. Fabrikant Ernst Altrogge, der ebenfalls sein Amt niederlegte, wurde durch Fabrikant Werner Schulte, Rahmede, ersetzt. An Stelle des gleichfalls zurücktretenden Bürgermeisters Dr. Höb wurde Bürgermeister Hohendahl, Werbold, gewählt. Da Dr. Jockusch jetzt die Elektromark im Aufsichtsrat vertritt, trat an seine Stelle in den Aufsichtsrat der Fabrikant Georg Nolte, Lüdenscheid.

Ryffhäuser-Werbe- und Fest-Woche.

Vom 29. Juni bis 6. Juli findet eine Ryffhäuser-Werbe- und Fest-Woche auf dem Ryffhäuser statt. Die Veranstaltung soll in erster Linie dazu dienen, dem Ryffhäuser-Gedanken und seinem Symbol in weiten Kreisen unseres Volkes neue Freunde zu gewinnen. An den Sonntagen, den 29. Juni und 6. Juli, wird jeweils um 15 Uhr auf der großen Denkmalterrasse eine Aufführung dargeboten, die einen Besuch Kaiser Friedrich Barbarossa auf Burg Ryffhäuser im Jahre 1188 zur Darstellung bringen soll. Am 1. und 4. Juli findet für die Besucher des Ryffhäusers ab 12 Uhr, am Erfurter Tor beginnend, eine etwa einstündige geschichtliche Führung über das Denkmalsgelände durch den Schriftführer des Ryffhäuser-Bundes, Oberstleutnant a. D. Karwiese, statt. Bei Eintritt der Dämmerung wird die später folgende festliche Beleuchtung des Denkmalbaues durch musikalische Vorträge aus dem Ring des Nibelungen eingeleitet.

Die Landwirtschaft gegen den Zwischenhandel.

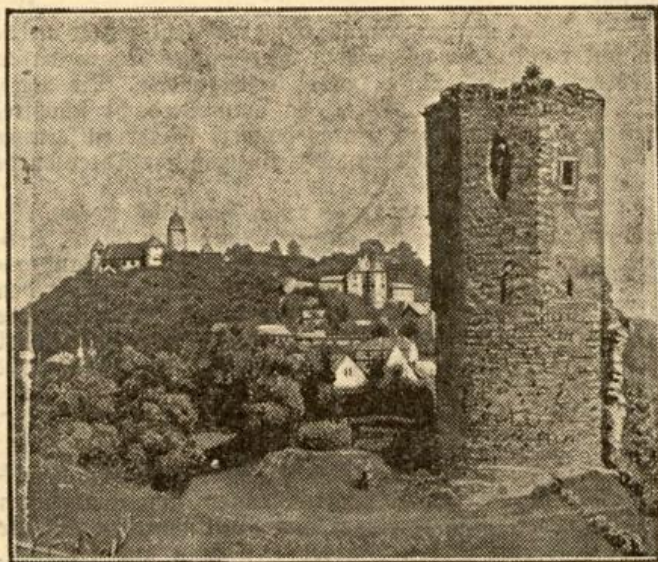
Ein Appell an Reichsernährungsminister Schiele.

Der landwirtschaftliche Ausschuss der Deutschnationalen Volkspartei von Westfalen-Ost und beider Lippe hat von Bielefeld aus an den Reichsernährungsminister Dr. Schiele eine Eingabe gerichtet, in der es heißt:

„Die bisherigen Maßnahmen der Regierung Brüning haben für die westdeutsche Landwirtschaft keinerlei wesentliche Erleichterung ihrer schwierigen Lage gebracht. Besonders kritisch sind die Zustände auf dem Gebiete der Milchwirtschaft, die für die Landwirtschaft des Westens von größter Bedeutung ist. Der westfälische Bauer erhält heute für 1 Liter Milch 9 bis 10 Pfg. gegenüber 14 Pfg. vor dem Kriege. Butter und Molkeerzeugnisse haben heute derartig niedrige Erzeugerpreise, daß Schmieröl und Stiefelwische oft höher im Preise stehen, als feinste Tafelbutter. Auf dem Wege zum Verbraucher tritt häufig eine ungerechtfertigte Verteuerung der Erzeugnisse durch unnötigen Zwischenhandel ein. Eine durchgehende Hilfe ist nur dann möglich, wenn die seit langem erhobene Forderung auf Kündigung des finnischen Handelsvertrages endlich erfüllt wird. Wenn diese Forderung keine Erfüllung findet, sondern vielmehr mit dem von Minister Treviranus bereits angekündigten Abschluß des polnischen Handelsvertrages auch der westdeutschen Schweinezucht der Todesstoß versetzt wird, ist auch der Rest des Vertrauens endgültig geschwunden.“

Veruntreuungen beim Finanzamt in Ahim.

Beim Finanzamt in Ahim hat sich der Steuerobersekretär und Kassenleiter Fritz Meyer schwere Veruntreuungen zuschulden kommen lassen, indem er Berechnungsschecks in bar einlöste und so den Betrag den Verbuchungen entzog. Die Nachprüfung durch den Leiter des Finanzamtes bestätigte die Vermutung, worauf Meyer sofort suspendiert wurde. Durch sein sicheres Auftreten verhinderte er seine sofortige Verhaftung und ist seit Sonnabend abend aus Ahim verschwunden. Zwei Buchprüfer vom Landesfinanzamt Hannover sind damit beschäftigt, die veruntreuten Beträge festzustellen, die sich auf mehrere tausend Mark belaufen.



1000 Jahre Montabaur.

Die Stadt Montabaur am Westerwald feiert vom 21. bis 23. Juni ihr tausendjähriges Bestehen. Die architektonischen und landschaftlichen Schönheiten des alten Städtchens, das einst Residenz der Erzbischöfe von Trier war, werden durch unsere Bilder verdolmetscht: links das Rathaus am Markt — rechts das Schloss (im Vordergrund) der Wollsturm, ein Überrest der früheren Stadtbefestigung.

Weltmeister Richard siegt.

Radrennen in der Nitt-Arena.

Sieger im Großen Preis von Berlin wurde Weltmeister Richard vor Engel. Im wiederholten Endlauf der Zweiten siegte Ossimella sehr knapp vor Ehmer.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 18. Juni.

Kabinettsbesprechungen mit den Parteiführern.

Berlin. Im Reichstag fand am Mittwoch nachmittag eine gemeinsame Sitzung des Reichskabinetts mit den Führern der Regierungsparteien statt. Zur Verhandlung standen Fragen des besetzten Gebietes. Irrendwelse Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt, die Aussprache vielmehr auf Freitag vertagt. Im Anschluß daran trat das Reichskabinett zu einer besonderen Sitzung zusammen.

Aufrechterhaltung des Verzehrszwanges.

Berlin. In einer vom Reichsernährungsministerium einberufenen Besprechung mit den Vertretern der Mühlen des Handels und der landwirtschaftlichen Organisationen ergab sich die übereinstimmende Auffassung, daß nach Lage der deutschen Weizenverhältnisse die gegenwärtig gültige 50prozentige Verzehrsquote nicht bis zur neuen Ernte durchgehalten werden kann. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft beabsichtigt indessen ab 1. Juli eine Neufestsetzung der Verzehrsquote, und zwar einheitlich für den Rest der laufenden Kampagne, vorzunehmen. Die Höhe der Verzehrsquote wird der Marktlage angemessen sein und so festgesetzt werden, daß der Verzehrszwang bis zur neuen Ernte durchgehalten werden kann.

Drei Arbeiter in einer Lehmgrube verschüttet.

Bebra. In einer Lehmgrube in Bebra waren drei Arbeiter eines Bauunternehmens damit beschäftigt, ein Fuhrwerk mit Lehm zu beladen, als sich plötzlich eine hohe Lehmwand löste und alle drei unter sich begrub. Zwei von ihnen konnten nur als Leichen geborgen werden, während der dritte mit einem Armbruch und Bruchverletzungen hervorgeholt wurde.

Das Uniformverbot in Bayern.

München. Der Fraktionsführer der Deutschnationalen Volkspartei, Abgeordneter Dr. Hilper, hat im Landtag einen Antrag eingebracht, in dem der Staatsminister des Innern ersucht wird, die Verordnung über das Uniformverbot für politische Verbände bei Aufmärschen unter freiem Himmel aufzuheben.

Der Landrat von Altenburg in den Wartestand versetzt.

Altenburg. Die thüringische Regierung hat den Landrat des Landkreises Altenburg, Böhme, der der Sozialdemokratischen Partei angehört, zum 1. Juli in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Regierungsrat Ludwig vom Altenburger Kreisamt wurde nach Weimar versetzt. Als Nachfolger Böhmes wird der Regierungsrat i. B. Dr. jur. Schulze-Nobis genannt. Der Kreisrat hatte sich von einiger Zeit in einer Entschließung gegen die Abberufung Böhmes ausgesprochen und ihm das Vertrauen bekundet, so daß die bereits damals geplante Abberufung zunächst zurückgestellt worden war.

Großfeuer in Antwerpen.

Antwerpen. In den Gebäuden der Vieh-Gesellschaft brach ein Feuer aus, das mit großer Geschwindigkeit um sich griff. Wegen des geringen Wasserdrucks gestaltete sich die Bekämpfung des Feuers äußerst schwer.

Politische Schlägerei in Frankreich.

Paris. Bei einer politischen Versammlung in Rosny sur Seine, in der der radikale Abgeordnete Berger sprechen sollte, kam es zu einer Schlägerei zwischen Mitgliedern der patriotischen Jugendliga und Anhängern Bergers. Acht Personen wurden hierbei verletzt, darunter einige schwer.

Unfall des Dampfers „President Roosevelt“.

Newyork. Der Dampfer „President Roosevelt“ geriet am Robbinriff im Newyorker Hafen an Grund, konnte aber nach mehrstündigen Bemühungen abgeschleppt werden. Der Dampfer, der unbeschädigt geblieben ist, hatte 350 Passagiere aus Hamburg und Southampton an Bord.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern tiefgefühlten Dank.

Ww. Wilh. Dörseln und Kinder.

Bringe hiermit meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage das

Damenfrisieren wieder aufgenommen

habe.

Frau Heinz Badberg,
Halber.

Gelegenheitskauf!

Wegen Umzug kaufen Sie bei mir einen **Herd** in vollständiger, moderner, neuzeitlicher Ausführung, Plattenlänge 86 cm. Preise von Mk. 126.—

Eine Nähmaschine,
Rundschrift, Elche, versenkbar
Mk. 170.—

Alles andere 10% Rabatt!
Es kommt nur ausgewählte Markenware in Frage.

Peter Cramer,

Haus- und Küchen-Geräte,
Bollwerk bei Oberbrügge

Freim. Feuerwehr
Neuenhaus.

Zur
Beteiligung
am Kreisverbandsfest
in Brünninghausen

tritt die Wehr am Sonntag, 22. d. M., 12,15 Uhr am Vereinslokal an.

Abfahrts punkt 12,30 Uhr per Auto.

Kopfbedeckung: Mütze.

Das Kommando.

Sommer-
sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Fäulnisverhütungsmittel „Bennis“ Stärke & Co. beseitigt. Keine Schädigung. Pr. Mk. 2.75.

Gegen Fäulnis, Mitterer Stärke & Co. Halversche Medizinal-Drogerie Carl Renke.

Für Wirte!

Empfehle und halte auf Lager vorrätig:

Kohlensäure

Natürliches

Mineralwasser,

(Arienhell, Sprudel)

Zitronenlimonade

Carl Zimmermann

Ohl-Rönshof

Telefon Nr. 11 Rönshof.

BRIEFPAPIER

lose und in Packungen bis zu den feinsten Aufmachungen.

WILH. BELL JR.,
HALVER.

Spezialitäten
Kaffees

1/4 Pfd. schon von 70 Pfg. an

Otto Meisterjahn,
Kiersbe.

Offene Beine

Ein einfach., billiges Hausmittel, ärztlich empfohlen, täglich eingehende Anerkennungen.

Auskunft kostenlos.
H. Funke, Leipzig N. 121.

Schneeweiß
wie diese Blütenkelche

wird Deine Wäsche durch das vorzügliche selbsttätige Waschmittel

Ozonil

Die Tapete

erfreut sich heute wieder einer steigenden Beliebtheit und hat sich gegen die Mode der Leimfarbenanstriche siegreich behauptet. Der Hauptgrund liegt wohl vor allem darin, sie

billig. Sie können in meiner Auswahl von 506 000 Rollen Tapeten für wenig Geld eine moderne, schöne Tapete finden, die auch einen verwöhnten Geschmack befriedigt u. dabei

billiger

ist als Leimfarbenanstrich.

Tapetenhaus „Hansa“

Inhaber Max Müller Lüdenscheid, Knapperstraße 19/21.

Nur am Karlsplatz. 5 Minuten vom Bahnhof entfernt.